

Endzeiterwartung um die Jahrtausendwende

Von

J o h a n n e s F r i e d

*Veniet, veniet dies Domini sicut fur cito**
(Zweiter Visionär von St. Vaast, vgl. 2. Petr. 3, 10)

Inhalt: I. Das Problem S. 381. – II. Zur Überlieferung und Verbreitung des Endzeitwissens S. 394. – III. Die Zeugnisse für Endzeit-Stimmung um die Jahrtausendwende S. 406. – IV. Auswirkungen auf das religiöse Leben S. 438. – V. Zusammenfassung S. 470.

I.

„... was bedeutet das Geschehen?“ Der König von Frankreich, Robert der Fromme, stellt die Frage in höchster Erregung. „Ich bitte euch“ – so drängt er Gauzlin, den Erzbischof von Bourges und Abt von Fleury – „forschet in den Historien, ob sich jemals Gleiches ereignete, und was dem Geschehen folgte. Gebt mir sogleich mit diesem Boten Antwort.“¹ Blutregen war zuvor drei Tage lang in Aquitanien niedergegangen, hatte auf der Haut der Menschen, auf ihren Kleidern und auf Stein gehaftet und sich nur vom Holz abwaschen lassen. Der Herzog des Landes war erschrocken und informierte umgehend den König, der nun seine Gelehrten befragt.

*) Die hier vorgelegte Studie geht zurück auf einen Vortrag während der „XXVII Settimana di Studi del Istituto Storico Italo-Germanico in Trento: L’attesa della fine dei tempi nel medioevo, 5–9 settembre 1988“; die Vortragsfassung erscheint gleichzeitig auf italienisch in der Publikation der Tagungsbeiträge. – Zu danken habe ich für zahlreiche Anregungen und Hinweise, auch für kritische Erörterung und die Durchsicht des Manuskripts, Uta-Renate B l u m e n t h a l, Washington D. C., Andrea v. H ü l s e n, Frankfurt, Heribert M ü l l e r, Frankfurt, und Alexander P a t s c h o v s k y, Konstanz.

¹) André de Fleury, Vie de Gauzlin, Abbé de Fleury (Vita Gauzlini Abbatis Floriacensis Monasterii), Texte édité, traduit et annoté par Robert-Henri B a u - t i e r, Gilette L a b o r y (Sources d’histoire médiévale 2, 1969) S. 136–138.